

Passionsandacht am 12. März 2025 in der Dorfkirche Marzahn über Matthäus 26,14-35:

Da ging einer von den Zwölfen, mit Namen Judas Iskariot, zu den Hohenpriestern und sprach: "Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch verraten."

Und sie boten ihm dreißig Silberlinge. Und von da an suchte er eine Gelegenheit, dass er ihn ausliefere.

Aber am ersten Tag der Ungesäuerten Brote traten die Jünger zu Jesus und sprachen: "Wo willst du, dass wir dir das Passalamm zum Essen bereiten?"

Er sprach: "Geht hin in die Stadt zu einem und sprecht zu ihm: 'Der Meister lässt dir sagen: Meine Zeit ist nahe; ich will bei dir das Passamahl halten mit meinen Jüngern.'"

Und die Jünger taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Passalamm. Und am Abend setzte er sich zu Tisch mit den Zwölfen. Und als sie aßen, sprach er: "Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten."

Und sie wurden sehr betrübt und fingen an, jeder einzeln zu ihm zu sagen: "Herr, bin ich's?"

Er antwortete und sprach: "Der die Hand mit mir in die Schüssel taucht, der wird mich verraten. Der Menschensohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; doch weh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre."

Da antwortete Judas, der ihn verriet, und sprach: "Bin ich's, Rabbi?"

Er sprach zu ihm: "Du sagst es."

Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach: "Nehmet, esset; das ist mein Leib."

Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: "Trinket alle daraus; das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, an dem ich aufs Neue davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich."

Und als sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.

Da sprach Jesus zu ihnen: "In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir; denn es steht geschrieben: »Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen.« Wenn ich aber auferstanden bin, will ich vor euch hingehen nach Galiläa."

Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: "Wenn sich auch alle an dir ärgern, so will ich doch mich niemals ärgern."

Jesus sprach zu ihm: "Wahrlich, ich sage dir: In dieser Nacht, ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen."

Petrus sprach zu ihm: "Und wenn ich mit dir sterben müsste, werde ich dich nicht verleugnen."

Das Gleiche sagten auch alle Jünger.¹

Liebe Gemeinde,

mich erstaunt die Reihenfolge des hier Erzählten. Judas verabredet den Verrat Jesu und lässt sich den Lohn dafür vorab geben.

Jesus weiß das und trotzdem feiert er mit ihm das Passamahl / das Abendmahl, reicht offensichtlich auch ihm wie den anderen Jüngern Brot und Kelch mit den Worten „Das ist mein

¹ Luther-Übersetzung 2017

Leib“ und „Das ist das Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“ Vorher hatte er schon davon gesprochen, dass einer von den Zwölf ihn verraten würde und Judas hatte sich angesprochen gefühlt. Es wird aber nicht gesagt, dass er daraufhin den Raum verlassen habe.

Ähnlich kündigt Jesus auf dem Weg zum Ölberg an, dass alle anderen Jünger ihn verlassen würden und dass Petrus ihn verleugne. Und dann sagt er noch diesen Satz, den sie offensichtlich überhören: „Wenn ich auferweckt worden bin, werde ich euch auch Galiläa vorausgehen.“ Dies sagt den Frauen auch der Engel am Grab. Sie sollen es den Jüngern ausrichten, so auch Jesus selbst, als er den Frauen begegnet. Drei Mal also insgesamt! Und dort in Galiläa auf dem Berg sendet er sie dann zu allen Völkern. Nichts hören wir darüber, dass er sie zur Rede stellt, weder den Petrus noch die anderen, dass sie ihn verleugnet und in der Not verlassen haben. Genau diesen Versagern gibt er so einen Auftrag! „Geht hin zu allen Völkern und macht sie zu Jüngern und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten, was ich Euch ans Herz gelegt habe.“

Er traut ihnen etwas ganz Großes zu, erklärt sie, die bisher seine Schüler waren, zu Lehrern. Heute wäre das mit dem Überreichen eines Zeugnisses und einer Urkunde verbunden.

Was aber hätten wir in solch ein Zeugnis nach dem Erlebten geschrieben? Durchgefallen!

Judas hatte das wohl so gesehen. Matthäus erzählt, dass er, als er sah, dass Jesus verurteilt wurde, das Geld zurück in den Tempel brachte und den Hohepriestern vor die Füße warf und dann ging und sich erhängte.

Von den anderen Elf einschließlich Petrus, der zwar, als er sich an Jesu Worte beim Krähen des Hahns erinnerte, bitterlich weinte, wird nicht erzählt, dass dieses Thema vor der „Zeugnisübergabe“ noch mal von Jesus angesprochen und ausgewertet wurde.

Machen wir es nicht umgekehrt? Im Strafgesetzbuch werden zwar Strafen angedroht und jeder weiß, dass man bei Diebstahl oder Mord ins Gefängnis kommen kann. Aber haben wir schon mal jemandem angekündigt: „Du wirst das machen“ und obwohl wir davon überzeugt waren, dass derjenige das tun würde, haben wir trotzdem weiter mit ihm Gemeinschaft gepflegt? Und wenn es dann passiert war, hätten wir kein Wort darüber verloren und dem anderen eine große Aufgabe erteilt?

Warnen wir andere vor dem Tun? Unsere eigenen Kinder? Enkel? Das schon eher. Aber wenn es dann passiert ist, sagen wir dann nicht: „Siehst du, ich habe dich gewarnt! Warum hast du nicht gehört? Du hast mir nicht geglaubt. Jetzt siehst du, was du davon hast! Beim nächsten Mal höre auf deine Mutter, was sie dir sagt!“

Liebe Gemeinde! Dazu ist das Nachdenken da über biblische Texte und Erzählungen wie diese. Gott sagt uns vorher, wozu wir fähig sind: zum Verrat, zur Verleugnung unseres Christseins, zum Weggehen, ja zum Spott, zu Gewalt, zu Folter, zur Verurteilung Unschuldiger und dazu, uns selbst das Leben zu nehmen, zu verzweifeln an uns selbst und dieser Welt.

Gott aber traut uns sehr viel zu, obwohl er das alles weiß und ja täglich auch mit uns Menschen erlebt. Er bricht seine Beziehung zu uns nicht ab, wenn wir ihn verleugnen und nicht auf seine Worte hören. Er bleibt uns und sich selber treu und lädt uns weiterhin ein, Gemeinschaft mit ihm zu haben. Amen.

Gebet:

Himmlicher Vater, Du sprichst zu uns mit den Worten der Heiligen Schrift. Du sprichst mit uns nicht nur über andere, sondern über uns, über das, was heute geschieht.

Herr, wie oft sind wir in der Versuchung, Dich zu verleugnen! Wie oft tun wir es und haben dafür auch Begründungen.

Herr vergib uns!

Wie wenig trauen wir Deiner Liebe zu uns zu! Du lädst uns noch heute an Deinen Tisch, in die Gemeinschaft der Deinen! Was hält uns alles ab, daran teilzunehmen!

Herr, vergib uns!

Herr, Du weißt alles. Du siehst, wie es in unserem Herzen aussieht. Nichts ist Dir verborgen. Du warnst uns, nicht nur uns hier, sondern alle Menschen, die Mächtigen wie den Ärmsten. Uns alle möchtest Du an Deinem Tisch versammeln, auf dass wir ein Leib werden. Du traust uns so viel zu, wo wir einander so oft misstrauen.

Vater, vergib uns!